Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 3

Artikel: Probate Rezepte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d bin der Düsteler Schreier Und ersahre zu rechter Zeit, Wie die S. C. B. gute Tienste Zu belohnen war bereit.

Den Locomotivführer Fehlmann Der Menschen und Material hat vor bem Berberben gerettet Belohnte sie pyramidal!

Mit 15 Fränklein konnt' ziehen Der wadere Beteran. Wär' da die Bundesnachhilje Richt recht und wohlgetan?



Splitter.

Mancher ist ein so human und liberal übertünchter "Gentleman", daß seine Missetaten nur afrikanische Sonne an den Tag beingt.

Diogenesse in Bern.

3ch fchnitt es gern in alle Rinden ein, Daß wir nun haben eine Bundesbahn, Die unfrer Liebe mohl tann murbig fein, Wenn fie fich schmieget dem Berfehre an, Und fich als find'ge Diener bes Besammten Auch fühlen lernen all' die Bahnbeamten. Die follen werden jest des Bundes Stolg In feinem erften großen Staatsbetrieb Und als fein sozusagen grünes Holz Wird man fie haben gang besonders lieb. Die Direktion, beschloß, fie gut zu lohnen, Nur eins vergaß sie: wo sie sollen wohnen? Nach Bern tommt fünftig nun ein ganges heer Bon Angestellten, das dort wohnen muß. Doch eine Wohnung finden ift dort schwer Die Direttion fnadt nicht die harte Ruß Durch Säuferbau'n - fie meint vielleicht, es laffe Bu Bern fich wohnen auch in einem Faffe ?:

Probate Rezepte.

Rätselhaft bleiben mir die Berner mit ihrem Stadttheater-Schnedensgang. Wie leicht könnten fie sich doch die Bausumme beschaffen auf versistebene Weise.

1. Bei jedem "Berr Prafibent, meine Berren" im Bortrag unserer gandesväter reicht der Beibel dem Sprecher an langer Stange den Klingelsbeutel für Fr. 5.—

(Das Intermesso bote bem Sprecher noch mehr Gelegenheit jum

Ausschnaufen und Besinnen als ohne Buße.)

2. Jeder "Zistebuur", der den Wochenmarkt besucht, nichts kauft noch verkauft und nur bei Born Jean sich nach ben Tagespreisen der Kutteln erkundigt, zahlt Fr. 1 per Woche.

3. Stadtbernische Töchter, die mit secessionistischer Toilette ihre schlanke Figur verhunzen und sich der so kleidsamen Bernertracht schämen, zahlen per Saison Fr. 5.—

Im Zeitraum von 6 Monaten mußte die Bansumme mit Leichtigkeit beisammen fein. Schangi Digneuf.

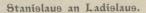
Regulierung.

Es wird barüber geklagt, daß die Sternwarten in Zürich und Bern selten bas richtige Wetter prophezeien.

Da wird nichts übrig bleiben, als einen Luftballon loszulassen, um ben Mond zu regulieren, der ja bekanntlich viel Einsluß auf das Wetter haben soll, damit er seine Schuldigkeit in dem Maße thut, als es die genannten Sternwarten verlangen können.

Einer Zwanzigjährigen.

Dem, der mit zwanzig Jahren geht, die ganze Welt wohl offen steht. Sei es ein Mädchen oder Knab', dem Glück entgegen geht's im Trab, So meint das junge, frohe Blut, gelingen mühte Alles gut. Doch sich weise vor, mein Kind, schlag' meine Worte nicht in'n Wind: Der Tugend schmaler Psad geleit' dich durch des Lebens Schmerz und Freud', Und in der Stürme Dräu'n und Graus laß' seste steh'n der Eltern Haus!





Liber Bruter!

Prozdem die Kohlandation des neien Jahrgangs schon längst sorbei ist, wintsche ich Dir, daß Du densölben in pester Auntheid und semper stöhlicher Gemiezversassung serläpen mögest, daß Du mit Deiner Läusenbeet 1 Gerz+1 Seele seiest und vor den Schrecken der Upstineng gnätiglich verschohnt bleipest.

Es ist Den zu Tage geratezu nothwentig, 1em 4 ein regnetes und freutenreiches Jahr zu gazanthieren, intem es ansängt, auf unserer scheenen Erde ungemietlich zu werten.

Wenn Du 1 Glas Weer trinfft, als die Limmenathenfürpfler und Säupfenwasserbrovehten außgerechnet hapen, so heißts subito: Du bift 1 Thee=Lyrifer, Ellikon 1 Weg ist am pesten 4 Dich.

Wenn Du le neue etwas Busch berere Läusenbett anschafft, so hapen die Unsiedlichkeitsvereinler andern Tax schon le unsordentliche Genner-Aalentrüstungvers-Ammlung, als ob so etwas mit der Liepe etwas zu thun hette.

Wenn Du Dich in der göthlichen Natthur erhohlen willst, würst Du entwetter verautomobilisiert der vergrashoppert, eo ipso auf alle Belle gepsotengra4t.

Wenn Du beim rothen Ochsenwirth I gemiedlichen Schopen trinken und I friedlichen Jaß machen willst, würst Du mit Anzichtzetarben, Gibsviehgurren und Marohniganzeiß verhaußiert und son der Heulsarmee angejotelt.

· In summa: peim alten Gelt wars noch 1 Breute zu läben, eß tommbt nichts beseres nach, Ladispedikulus.

Intem wir noch gur rechten Zeit geristiert hapen, wollen wir bem Schöpfer ba4 bantpaar fein.

Intem ich auch der Läusenbett 1 rägnetes Jahr wintiche, grüße ich Dich brüterlich

Dein Ber Stanislaus.

henri Dunants Chrung?

Alls eine That, die vordem ihres Gleichen Richt kannte, ward Dein edles Werk geehrt, Und Menschenpsticht war's, endlich Dir zu reichen Ein Stücklein Brot, das Dich im Alter nährt! Doch Deine Dränger, die im Dunklen schleichen, Sie sinden es für sich begehrenswert. Läßt ruhig man gescheb'n den Schimpf, die Schande Die drohen unserm lieben Schweizerlande?

Wir leben zwischen Angft und Bangen, zum Frieden kommt die Seele nie. Wer keine Sünden selbst begangen, dem zwingt sie auf die Phantasie: Er meint, wer frech am Feiertage nicht sittenstreng Cylinder trage Und ein kohlrabenschwarz Habt, der komme in den himmel nit.



Rägul: "Tag. Am letsti Samstig hettiber selle im Stadrat fi, Chueri."

Chueri: "Wege mas? Ja so. Ihr meineb mäge bene halbseiße Verhandlige, was gha händ über's Duschlig und über's Siwiiß?"

Rägul: "Berfe. Ihr find ja en Uustrottibeth im Stierenaugefr.... und z i dr Serbilachemi."

Chueri: "Mer wänd über di Fettghalt vom Stadtrat nib lang belieblmiere, aber jäb ift ficher, daß's glicheder gfi wär, wenns

für bas Gält, wos vertifchgeriert hand, Serbila fauft hettib, feiß ober nüb, es het prezis 2000 gah und für eus es Päarli."

Rägul: "Ihr find glich en gichiebe Hagel, wämmen is icho nub agfeht, Ihr bettib icho lang bei ghört."